Flagge zeigen für das „Fließende Geld“

Ein Aufruf von Steffen Henke

Am 9. 6. 2012 in der Arena Leipzig treffen sich Menschen, die „Lust auf neues Geld“ haben. Menschen, die zeigen, dass die sichtbaren Folgen eines zerstörerischen Geldsystems, eine Gelegenheit sind, sich für etwas Neues einzusetzen. Menschen, die wie Millionen andere gegen die Macht des Geldes und den Dschungel des internationalen Finanzmarktes sind.

Menschen, die demonstrieren, jedoch nicht gegen etwas Unerklärbares, sondern für echte Alternativen. Menschen, die zeigen wollen: Veränderung ist möglich und sie muss von unten, aus der Bevölkerung, nach oben, in die Politik getragen werden.

Ursprünglich kam ich aus einem Physikstudium, bog jedoch beruflich, zur Zeit der Wende 1990, in die Finanzwirtschaft in Form einer selbständigen Tätigkeit ab. Meine Freude an Zahlen führte bereits in den 90er Jahren dazu, mich zu fragen, wie ein Geldsystem funktionieren kann, in welchem gewisse Größen jährlich immer wieder um einen gewissen Prozentsatz steigen. Da man im Allgemeinen nichts von dieser Problematik hörte, ging ich auf die Suche nach Antworten. Ich kann mich gut erinnern, dass ich eine Menge an Energie aufwenden musste, um zu begreifen, dass das Ergebnis dieser Forschung im Widerspruch zu Kernaussagen der Ökonomie stand. Geschäftlich bedingt hatte ich reichlichen Kontakt zu Bankkaufleuten. Obwohl noch jungfräulich im Thema der Zinsthematik, sprach ich diese Personen an. Die Reaktionen dieser Menschen irritierten mich mehr, als dass sie mich weiter brachten. Oft wurde mir indirekt signalisiert, ich solle am besten meinen Job machen und mich nicht mit den großen Fragen der Finanzwirtschaft auseinandersetzen.

Wer fragt kommt weiter

Es irritierte mich zutiefst, dass ich keine weiteren verständlichen Antworten auf meine Fragen erhalten konnte. Auch aus dieser Situation heraus ergab sich vermutlich eine unglaubliche Motivation, der Sache auf den Grund gehen zu wollen. In der Folge praktizierte ich über viele Jahre fast neurotisch ein Selbststudium zu diesen Inhalten. Mit den gewonnenen Erkenntnissen wuchs auch mein Selbstbewusstsein und ich begann, mit meinem Umfeld über diesen im Finanzsystem versteckten Wahnsinn zu sprechen. Schließlich war es mathematisch belegbar, dass unser Geldsystem nur Wenigen dient und garantiert nur zeitlich begrenzt funktionieren kann. Es installierte sich in mir ein großes Mitteilungsbedürfnis. Sie glauben gar nicht, von welchen artfremden Themen ich eine Überleitung zur Zinsproblematik fand. Sie ahnen sicher, was passierte, denn ich weiß mittlerweile aus herzlichen Gesprächen mit Gleichgesinnten, dass es vielen Mitstreitern ähnlich erging. Also beschäftigte ich mich intensiv damit, wie man solche wesentlichen Informationen am besten transportierte, ohne missionarisch wahrgenommen zu werden. Die langjährigen Erfahrungen aus meiner beratenden Tätigkeit halfen mir dabei sehr. Nun hatte ich mich viele Jahre mit diesen Dingen auseinandergesetzt, habe meine beruflichen Aktivitäten an diesen Erkenntnissen ausgerichtet und doch war ich allein mit meiner Meinung und fühlte mich eher als Exot. Mein gesamtes Leben änderte sich durch diese gewonnenen Überzeugungen. Ich kann es auch nicht mehr nachvollziehen, was mir den endgültigen Anstoß gab, auf die Suche nach „Verbündeten“ zu gehen.

Es war eher ein Zufall, dass ich zuerst den „Förderverein der Natürlichen Wirtschaftsordnung“, Herausgeber der Zeitschrift HUMANE WIRTSCHAFT, kennenlernen durfte.

Die erste Jahrestagung, die ich von diesem Verein in Wuppertal besuchte, war für mich ein unglaublich emotionales Erlebnis. Da kamen doch tatsächlich viele Menschen zusammen, die ähnliche Ansichten hatten wie ich. Schnell waren die ersten Freundschaften geschlossen. Der Höhepunkt bestand darin, Herrn Helmut Creutz persönlich kennenlernen zu dürfen. War er doch derjenige, der mich mit seinen in Buchform gepackten Erkenntnissen so gewaltig geprägt hatte.

Ein Jahr später hielt ich selbst in dieser Runde meinen ersten Vortrag zu Punkten der Funktionsweise des Geldsystems. Ich war es gewohnt, zu meinen beruflichen Inhalten in dieser Form zu agieren, dennoch war dieser Tag für mich etwas ganz besonderes. Es kam in mir die Frage auf, warum die große Zahl an Personen, die jede mit ihrer eigenen Geschichte zum Zinsmechanismus gefunden hat, so schwer wahrzunehmen ist. Und so war der Gedanke geboren, dass diese wertvolle „Familie der Geldreformer“ einmal zusammenkommen und sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner, das „fließende Geld“, einigen sollte, ohne in irgendeiner Form in ihrer Identität eingeschränkt zu werden. Das weitere Ziel wäre dann, sichtbar zu werden, Bewegung auszulösen und andere Menschen zum Nachdenken anzuregen. Die Teilnehmer einer solchen Aktion könnten diese herzliche Gemeinschaft erleben und einen kleinen zusätzlichen Impuls in die Welt schicken, der Mut macht, so dass die Hoffnung auf die notwendige Veränderung weiter wächst. Wie heißt es so passend: *„Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.“*

Die Idee für eine große Zusammenkunft, an der möglichst Viele „Flagge zeigen“ war geboren. Die Idee für die Arena Leipzig, am 9. 6. 2012.
Mit viel Freude wurde nun dieses junge Pflänzchen gehegt und gepflegt, damit es wachse und gedeihe. Es kamen Aktive zusammen, eine gemeinnützige GmbH wurde gegründet. Tausende an Fragen waren zu klären, doch die hohe Begeisterung des sich so vortrefflich zusammengefügten Teams blieb erhalten. Mit höchster Leidenschaft wurde das Projekt vorangetrieben. Alle hatten „Lust auf neues Geld!“, so dass man sich hinsichtlich des Namens für die Veranstaltung schnell einig war. Manchmal erreichte mich die Frage: „Wie es denn um meine Veranstaltung stünde?“ Keinen Moment ließ ich aus, um zu erklären, dass es sich keineswegs um meine Veranstaltung handeln würde, sondern alle Freunde des fließenden Geldes zusammenfinden sollten, um Signalwirkung für die erforderliche Umgestaltung des Systems zu erreichen. Andere potentielle Teilnehmer teilten mir mit, sie könnten nicht kommen, da „Leipzig zu weit entfernt, ein Geburtstag zu feiern, die Schulzeugnisse zu erstellen, der Aufwand zu groß sei“ usw. Einerseits alles verständliche Argumente, unbestritten, andererseits kann das Ziel nur erreicht werden, wenn sich an einem solchen Tag so viele Lichter wie möglich, zu einem leuchtendem Strahl der Hoffnung bündeln werden.

In den folgenden Wochen wurde ich nun eingewiesen, welche Personen die verschiedensten Befindlichkeiten miteinander haben, welche Organisationen verstritten sind, welche unglücklichen historischen Gegebenheiten dazu führten, dass Zusammenarbeit an verschiedenen Stellen kaum möglich ist, welche politischen Zusammenhänge einer gemeinsamen Aktion im Wege stünden usw. Das machte mich betroffen, da dies alles Erscheinungen sind, die der wichtigen Lösung der wahren Probleme im Wege stehen. Scheitern wir Menschen an uns selbst? Sind seit Jahrhunderten wirkende Mechanismen, wie „Brot und Spiele“ oder „Teile und herrsche“, nicht überwunden? Ist nicht Angst eine der schlechtesten Ratgeber für eine Vielzahl an Entscheidungen? Wir brauchen keine Feindbilder, wir benötigen keine Wut, um für die Umgestaltung einzustehen.

Mögen alle Verantwortlichen in den unzähligen Organisationen, die sich für das Neue einsetzen, diesen Tag als den ihren annehmen.

Der Weg nach Leipzig

Die Entwicklung hin zu einer solchen Veranstaltung stärkt und verbindet. Da gibt es die herrlichen Glücksbringer, Möglichmacher und Freudenspender. Da gibt es einen so fleißigen Mitstreiter, der als Vollberufstätiger Mails zu Zeiten beantwortet, wenn andere schlafen. Der mich reflektiert und so herzensgut Tag und Nacht unterstützt. Es werden mir von Anderen die Erfahrungen dieser Bewegung altruistisch zur Verfügung gestellt. Da gibt es Gleichgesinnte, die organisieren einen Bustransfer, so dass große Gruppen ganz im Sinne der Natur

in herzlicher Gemeinschaft nach Leipzig kommen, so dass Reisekosten gespart werden und bereits die Anreise eine schöne Erfahrung sein wird. Filme entstehen dank professioneller Unterstützung. Da kenne ich eine fürsorgliche Frau, die ihren Geburtstag mit der eingeladenen Familie in der Arena feiert. Nach einem Vortrag in Leipzig übergibt mir ein aufgeschlossener Mensch einen von vielen kleinen Zetteln, als Muster, die er verteilt, um andere Menschen mit seiner vertrauenswürdigen Art zu erreichen. Auf dem Geldkongress im März dieses Jahres in Köthen traten der Sache zugeneigte Mitstreiter an mich heran und boten ihre Hilfe an. Da stehen Künstler für den Auftritt ohne Gage zur Verfügung. Bekannte erklären sich bereit, Flyer zu verteilen. Turniertänzer investieren Kraft und Zeit, um mit mir an Wochenenden eine Choreografie zu entwickeln, damit die gewünschten Inhalte auf besondere Art dargestellt werden können. Ich arbeite ohne jegliche Vergütung, dennoch funktioniert auch dieses Vorhaben nur, wenn eine große Menge an Geld in die Hand genommen wird. So erreichen uns Spenden, zum Teil völlig unerwartet und aus unbekannter Richtung. Ich erkenne auf anderen Veranstaltungen unser „***F***“, welches symbolisch und neutral für fließendes Geld steht, an der Kleidung von Teilnehmern. Ich erfahre von weiteren Initiativen zugunsten unseres revolutionären Gedanken. Da werden neue umlaufgesicherte Regiogelder ins Leben gerufen, weitere Veranstaltungen geplant, regelmäßige Treffen organisiert, Stammtische gegründet, Vernetzungen erreicht, Informationen ausgetauscht und in Fußgängerzonen wird Aufklärungsarbeit geleistet.

Wir stehen noch am Anfang der Krise und die ein oder andere zukünftige Situation wird mit Leid verbunden sein. Doch lassen Sie uns diese gewachsene Fehlkonstellation im Geldsystem nutzen, um Neues zuzulassen. In jeder Störung steckt auch eine gewaltige Chance. Es gibt eine Menge an Herausforderungen, die es anzunehmen gilt, eine der wesentlichen, aus meiner Sicht vermutlich die wesentlichste ist im ersten Schritt die Neugestaltung unseres Geldsystems. Es sollte dem Menschen und der Natur dienen und nicht umgekehrt.

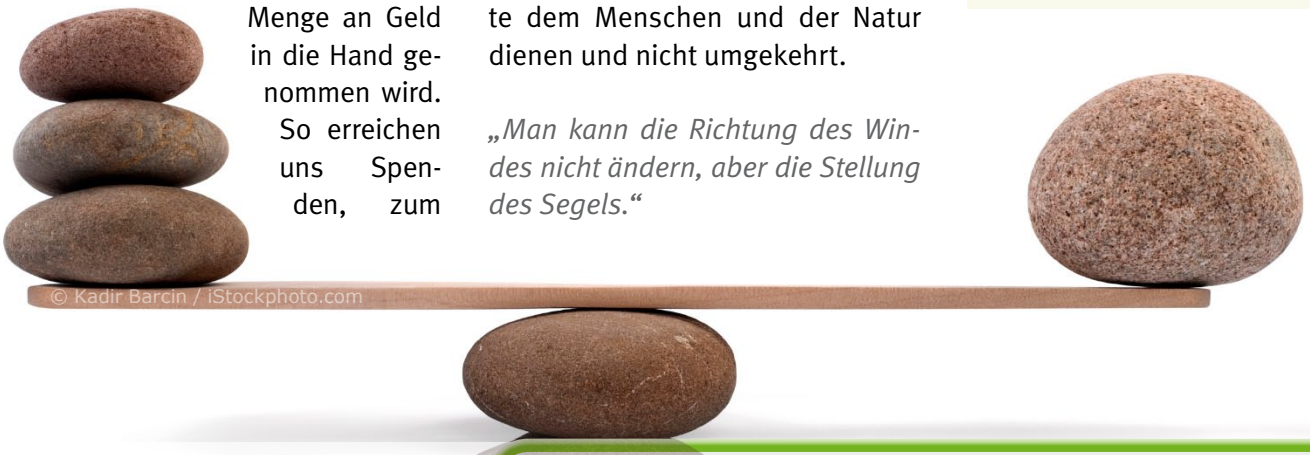
„Man kann die Richtung des Windes nicht ändern, aber die Stellung des Segels.“

Kommen Sie nach Leipzig, werden Sie ein Seemann (oder eine „Seefrau“) und helfen Sie mit, dass der friedliche Prozess der notwendigen Umgestaltung weiter an Fahrt gewinnt. Viele von Ihnen leisten zum Teil seit Jahrzehnten wertvolle Arbeit für alternative Wege. Wenn es gelingt diese hochgeschätzten Kräfte mit den vielen Interessierten an einem Tag, am 09. 06. 12, im schönen Leipzig zusammen zu bringen, wird dies ein immenser Impuls hin zu jenen alternativen Lösungen sein, für die wir uns so sehr einsetzen.

Zum Autor
Steffen Henke

verheiratet, 2 Kinder, seit 1990 selbständiger Finanzkaufmann und Personalcoach, gründet 2011 mit 6 weiteren Gesellschaftern die "Neues Geld gemeinnützige GmbH", für die er ehrenamtlich als Geschäftsführer arbeitet.

Zweck dieser Gesellschaft ist, den Erkenntnisprozess in der Bevölkerung zur Wirkungsweise von Zins und Zinseszins zu fördern, auf diese Weise sollen die Voraussetzungen für Alternativen zum aktuellen Geldsystem geschaffen und in politische Entscheidungsprozesse eingeführt werden.



Sind Sie dabei? Jede Spende hilft ...

„Lust auf neues Geld“ ist die diesjährige Großveranstaltung des gemeinnützigen Unternehmens von Steffen Henke.

http://www.lust-auf-neues-geld.de/

Das Spendenkonto für diese Veranstaltung lautet:
Neues Geld gemeinnützige GmbH
Kontonummer: **32 00 00 0**
Bankleitzahl: **830 944 95**
Institut: **Ethikbank**
BIC-Code: **GENODEF1ETK**
IBAN: **DE45830944950003200000**